Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Ztg. insf. höh. Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 67 — Altensteig, Freitag, den 21. März 1941 — 64. Jahrgang

Erste Waffensendung — versenkt!

Rom, 20. März. Die erste Waffensendung der Vereinigten Staaten nach England nach Annahme des Englandhilfegesetzes ist, wie Agenzia Stefani aus Gibraltar über Algeciras meldet, von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Handschreiben des türkischen Staatspräsidenten an den Führer

DNB Berlin, 20. März. Der türkische Botschafter Gerede hat dem Führer ein persönliches Handschreiben des türkischen Staatspräsidenten Ismet Inönü überreicht. Der Führer hat den türkischen Botschafter gebeten, dem türkischen Staatspräsidenten seinen Dank für die Botschaft zu übermitteln.

Wheeler fordert Willkie zu einer Rundfunkdiskussion heraus

DNB Washington, 20. März. Der Vorkämpfer des Isolationsgedankens, der Senator Burkunk Wheeler, forderte den ehemaligen Präsidentschaftskandidaten Wendell Willkie zu einer außenpolitischen Diskussion im Rundfunk heraus. Wheeler kleidete seine Aufforderung an Willkie in überaus sarkastische Worte, wobei er sagte, Willkies Qualifikation, über die Außenpolitik der Vereinigten Staaten zu sprechen, ergebe sich aus dessen „ehemals engen Beziehungen zum Hause Morgan", sowie aus der „intimen Kenntnis der englischen Bedürfnisse, die Willkie während seiner einwöchigen Reise durch England, Irland und Schottland gewonnen habe". Die Erklärung Wheelers schließt mit den Worten: „Jeder Mensch, der weiß, was Mr. Churchill verlangt — Schlachtschiffe oder Soldaten — sollte in der Lage sein, den künftigen außenpolitischen Kurs der Vereinigten Staaten vorauszusehen.

Landwirtschaftliche Besprechungen der Achsenmächte

Wien, 20. März. Vom 17. bis 20. März fanden in Wien zwischen Vertretern der deutschen und italienischen Regierung Besprechungen über landwirtschaftliche Fragen statt. Die Verhandlungen dienten der weiteren Durchführung des Uebereinkommens, das der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darré und der italienische Landwirtschaftsminister Tassinari im Herbst des vergangenen Jahres abgeschlossen haben, und befaßten sich mit dem Ausbau und der Verstärkung der landwirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien; sie führten insbesondere zu einer Vereinbarung über eine verstärkte Einfuhr von Obst und Gemüse, Sämereien und Heil- und Gemüsepflanzen nach Deutschland. Die Aussprache vollzog sich im Geiste vertrauensvoller Zusammenarbeit und erbrachte in allen Punkten einen erfolgreichen Abschluß.

Zum Besuch des ungarischen Außenministers

Ladislaus Bardossy von Bardos, königlich ungarischer Geheimer Rat, ist am 10. Dezember 1890 in Szombathely, Komitat Vas, der engeren Heimat seiner Familie, geboren; er ist römisch-katholischen Glaubens. Seine Hochschulstudien absolvierte von Bardossy an den Universitäten Budapest und Berlin, 1912 promovierte er in Budapest zum Dr. jur. 1913 tritt er den Staatsdienst im Ministerium für Kultus und Unterricht an. Im Jahre 1922 gelangt er im Range eines Ministerialsekretärs in den Verband des Außenministeriums, wo er in der Presseabteilung zuerst als Stellvertreter des Leiters, später, vom Jahre 1924 an, im Range eines Sektionsrates als Leiter der Abteilung wirkt und sich durch seine außergewöhnliche Geistesschärfe und Leistungsfähigkeit Anerkennung erwirbt. 1930 zum Legationsrat Erster Klasse ernannt, wird er der ungarischen Gesandtschaft in London als deren Erster Beamter zugeteilt. Wiederholt wirkt er auf diesem Posten in Abwesenheit des Gesandten als Geschäftsträger. Hier knüpft er auch wertvolle Beziehungen zu führenden Persönlichkeiten der europäischen Diplomatie an. 1934 wird er mit der Leitung der ungarischen Gesandtschaft in Bukarest betraut und gleichzeitig zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt. Diesen Posten bekleidete Bardossy bis zu seinem Amtsantritt als Außenminister am 5. Februar 1941. Am 11. September 1940 verlieh der Reichsverweser Bardossy die Würde eines Geheimen Rates.

Ladislaus von Bardossy ist eines der hervorragendsten Mitglieder der ungarischen Diplomatie. In die Zeit seiner Tätigkeit auf diesem Posten fällt die Loslösung Ungarns aus der Isolierung durch den Trianoner Friedensvertrag. Der Abschluß des ungarisch-italienischen Freundschaftsvertrages und zahlreiche andere hochwichtige diplomatische Ereignisse stellten an den Pressechef des Außenministeriums große Aufgaben.

Seine Betrauung mit der Leitung der Bukarester Gesandtschaft war ein besonderes Zeichen des Vertrauens des Reichsverwesers. In jüngster Zeit nahm er als Beobachter an den denkwürdigen ungarisch-rumänischen Verhandlungen in Turnu-Severin teil, schließlich war er auch bei den Verhandlungen im Belvedere anwesend, die zum Wiener Schiedsspruch führten.

Ein Großangriff auf London

Aus Geleitzügen 59 500 BRT. versenkt

Ein durchschlagender Erfolg im Angriff gegen London

Berlin, 20. März. In der Nacht vom 19. zum 20. März richtete die deutsche Luftwaffe einen Großangriff gegen London, wie ihn die englische Hauptstadt in dieser Stärke seit Jahresbeginn noch nicht erlebt hatte. Sechs Stunden lang befand sich die Stadt in Alarmzustand. Schon die ersten vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß dieser Großangriff auf das englische Hafengebiet und Industrieviertel einen durchschlagenden Erfolg gehabt hat.

Zu dem deutschen Großangriff auf London wird ergänzend gemeldet: Bei guter Erdsicht konnten die angreifenden deutschen Kampfverbände die befohlenen Angriffsziele klar ausmachen. Schon nach der ersten Stunde des Angriffs waren in den Werft- und Dockanlagen und in einem Londoner Industrieviertel zahlreiche Brände ausgebrochen, die den folgenden Wellen die Richtung wiesen.

Nach Neuyorker Meldungen und den ersten aus England vorliegenden Nachrichten sind die Zerstörungen, die der deutsche Luftangriff vor allem in den Londoner Docks, den Lagerhäusern und Vorratsspeichern sowie den Werken der hier massierten Rüstungsindustrie angerichtet hat, außerordentlich schwer.

Englische Berichte über den deutschen Luftangriff

Stockholm, 20. März. Der Reuter-Bericht über den deutschen Luftangriff gegen das Hafengebiet und Industrieviertel von London gesteht ein, daß es sich um **den „heftigsten Angriff seit dem letzten Sonntag im alten Jahr" handelt.** „Die Nazibomber ließen", so heißt es dann weiter, „schwere Bomben und Brandbomben einige Stunden lang herabregnen. Die Feuerwehr hatte die ganze Nacht hindurch schwer zu tun."

Ein Bericht des englischen Nachrichtendienstes spricht ebenfalls von einem schweren Bombenangriff. Dieser habe kurz nach Beginn der Dunkelheit angefangen und bis spät nach Mitternacht gedauert. Durch den Abwurf von Spreng- und Brandbomben seien beträchtliche Schäden angerichtet worden.

Die von Reuter verbreitete amtliche Mitteilung des britischen Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für die innere Sicherheit meldet auch, daß London sehr heftig angegriffen wurde. Beträchtliche Schäden seien verursacht und an Gebäuden Zerstörungen durch Brände und schwere Bomben angerichtet worden. An einigen Punkten seien lebenswichtige Werke getroffen worden.

•

Der Luftkrieg kehrte nach London zurück

Der neue Angriff der deutschen Luftwaffe auf die kriegswichtigen Ziele der britischen Hauptstadt

DNB Stockholm, 20. März. In der vergangenen Nacht wurden die Londoner, so meldet der Korrespondent des schwedischen Blattes „Nya Dagligt Allehanda" aus der britischen Hauptstadt, gründlich aus dem Optimismus wachgerüttelt, in dem sie sich gewiegt hatten in dem trügerischen Glauben, daß die schweren deutschen Bombenangriffe gegen London nicht mehr wiederkommen würden. In der vergangenen Nacht kehrte der Krieg wieder nach London zurück in Gestalt von nicht endenwollenden Mengen deutscher Bombenmaschinen. Zehntausende von Brandbomben wurden allein in einem einzigen Stadtviertel Londons abgeworfen. Die Sirenen auf den Dächern heulten ununterbrochen. London mußte in dieser Nacht das seit langem heftigste Flakfeuer anhören. Zeitweise riß der Kanonendonner überhaupt nicht mehr ab, und die Granaten ergossen sich wie ein förmlicher Strom in den Nachthimmel.

Unter der Ueberschrift „Furchtbare Bombennacht in London — Schwerster Angriff des Jahres", meldet der Londoner Korrespondent von „Aftonbladet", die britische Hauptstadt habe soeben die schlimmste Nacht des Jahres erlebt. Selbst das stärkste Abwehrfeuer habe die deutschen Kampfmaschinen nicht daran hindern können, unablässig ihre Kreise über London zu ziehen. Während man versuchte, die in großen Mengen abgeworfenen Brandbomben zu löschen, sei ein wahrer Segen von Sprengbomben niedergegangen. Es wurden, so teilt der Berichterstatter weiter mit, große Materialschäden angerichtet, Feuersbrünste brachen aus.

Sämtliche Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt

DNB Berlin, 20. März. Von dem Großangriff auf London in der Nacht zum 20. März, an dem, wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bereits gemeldet hat, sehr starke Kampfverbände der deutschen Luftwaffe beteiligt waren, sind sämtliche Flugzeuge unversehrt in ihre Flughäfen zurückgekehrt.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat der Großangriff, den die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum 20. März gegen London durchführte, in den Zentren des Hafen- und Industrieviertels Zerstörungen schwerster Art angerichtet.

Besonders wirksam wurden die Royal Albert und King George V.-Docks mit Bomben aller Kaliber belegt. Die in dem berühmten Themse-Hufeisen gelegenen massierten Hafen- und Speicheranlagen lagen im Mittelpunkt des deutschen Angriffs. Zahllose Brandbomben, die auf diesen Abschnitt des Hafengebietes niedergingen, erzeugten ein Flammenmeer, das jede Einzelbeobachtung unmöglich machte. Mehrere Gasometer explodierten mit gewaltigen Stichflammen. Auf der Themse trieb ein brennendes Schiff wie eine lodernde Riesenfackel.

London veröffentlicht durch das britische Luftfahrt- und Sicherheitsministerium am 20. März, daß der in der vorausgegangenen Nacht erfolgte Großangriff sehr starker deutscher Kampfverbände sehr heftig war, und gibt zu, daß große Schäden an öffentlichen Gebäuden und Verkehrseinrichtungen hervorgerufen worden sind. Das Gaswerk Beckton sowie ein weiteres Gaswerk ostwärts des Themse-U-Bogens sind in Flammen aufgegangen. Außerdem sind schwere Schäden in den Western-Docks entstanden.

Nachrichten aus den USA. zufolge ist der deutsche Luftangriff auf Rüstungsbetriebe von Hull der heftigste gewesen, den diese wichtige Hafenstadt bisher erlebt hat. Amerikanische Beobachter melden, die deutschen Bomben seien so zahlreich herabgeprasselt, daß man den Eindruck gehabt habe, als verschwinde die Stadt vom Erdboden. London, das einen nicht minder starken Großangriff der deutschen Luftwaffe hinter sich hat, hat nach Feststellungen schwedischer Augenzeugen ähnliche Bombenwirkungen wie Hull erlebt.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Der Angriff auf die kriegswichtigen Ziele der britischen Hauptstadt. — Sprengbomben aller Kaliber und Brandbomben auf die Hafen- und Dockanlagen. — Unterseeboote versenkten 59 500 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum. — 7000-Tonner durch Aufklärungsflugzeug versenkt. — Weitere Handelsschiffe mit etwa 31 000 BRT. schwer beschädigt. — Der Gegner verlor 4 Flugzeuge.

DNB Berlin, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterseeboote versenkten aus stark gesicherten Geleitzügen 59 500 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum, darunter ein Walfangmutterschiff von über 20 000 BRT. Weitere Handelsschiffe mit zusammen 21 000 BRT. wurden schwer beschädigt.

Sehr starke Kampfverbände der Luftwaffe führten in der vergangenen Nacht bei guter Sicht Angriffe mit durchschlagender Wirkung auf kriegswichtige Ziele der britischen Hauptstadt durch. Hierbei wurden vor allem die Hafen- und Dockanlagen mit Sprengbomben aller Kaliber und Brandbomben belegt. Der sechs Stunden lang rollende Angriff richtete schwerste Zerstörungen in den Royal-Victoria-Docks, Royal-Albert-Docks, King-George V.-Docks sowie in Hafenanlagen des Themsebogens an. Ausgedehnte Brandfelder und weithin sichtbare Explosionen wurden beobachtet. Auch in Fabrikanlagen nordostwärts des Themsebogens sind Bombenvolltreffer erzielt worden. Handelsschiffe auf der Themse gerieten in Brand.

Aufklärungsflugzeuge griffen am gestrigen Tage einen stark gesicherten Geleitzug erfolgreich an. Ein Handelsschiff von rund 7000 BRT. wurde versenkt. Zwei weitere Schiffe von insgesamt etwa 10 000 BRT. wurden durch Bombenwurf beschädigt.

Bei einem Jagdvorstoß gegen Südengland verlor der Feind in Luftkämpfen drei Flugzeuge vom Muster Spitfire.

In Nordafrika schoß deutsche Flakartillerie ein britisches Kampfflugzeug ab.

Der Gegner flog in der Nacht zum 20. März nur mit wenigen Flugzeugen in Westdeutschland ein. Durch Abwurf einer geringen Zahl von Spreng- und Brandbomben wurde lediglich Gebäudeschaden im Wohnviertel einer Stadt hervorgerufen.

Die Verluste des Gegners am gestrigen Tage betragen vier Flugzeuge, eigene Flugzeugverluste sind nicht eingetreten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der italienische Wehrmachtsbericht

Erfolgreiche Angriffe der italienischen Luftwaffe. — Gegenangriffe der Italiener bei Keren

DNB **Rom**, 20. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt **bekannt:**

An der griechischen Front Artillerietätigkeit, insbesondere im Abschnitt der 11. Armee. Unsere Flugzeuge haben im Tiefflug Straßen, Autokolonnen, Truppenlager und feindliche Depots angegriffen. Während der feindlichen Luftaktionen der letzten Tage gegen Valona wurde ein weiteres englisches Flugzeug abgeschossen, dessen Trümmer auf der Insel Saseno aufgefunden wurden.

In Nordafrika hat die Artillerie von Giarabub feindliche Kräfte, die sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, unter Feuer genommen. Unsere Flugzeuge haben den feindlichen Luftstützpunkt von Berka (Benghasi) bombardiert.

Deutsche Fliegerverbände haben verschiedene Stellungen und feindliche Anlagen angegriffen.

In der Nacht zum 19. März hat der Feind einen Einflug auf Tripolis unternommen, wo einige Tote und Verwundete zu beklagen sind und einiger Schaden angerichtet wurde. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Luftabwehr brennend abgeschossen. Ein anderes Flugzeug wurde in der Umgebung von Musilia von der deutschen Luftabwehr abgeschossen. Der Pilot wurde gefangen genommen.

Im Aegäischen Meer sind unsere Flugzeuge mit einem feindlichen Jagdverband zusammengestoßen. Ein Flugzeug vom Muster Hurricane wurde abgeschossen. Einer unserer Bomber ist nicht zum Stützpunkt zurückgekehrt.

In Ostafrika geht die Schlacht bei Keren weiter. Trotz der vorangegangenen Verluste und der intensiven feindlichen Luftätigkeit haben unsere Truppen an mehreren Punkten Gegenangriffe unternommen.

Unsere Luftwaffe hat sich besonders ausgezeichnet, indem sie die feindliche Artillerie mit Bomben und Splitterbomben belegte und Truppen und Kraftwagen unter Maschinengewehrfeuer nahm.

Unsere Bomber haben den Luftstützpunkt von Agordat getroffen, wodurch große Brände entstanden.

Außer den im gestrigen Wehrmachtsbericht genannten zerstörten feindlichen Flugzeugen wurden weitere vier feindliche Jäger abgeschossen.

In der Zone von Giggiga leisten unsere Abteilungen den feindlichen Angriffen gegen den Paß von Marda (nordöstlich von Giggiga) Widerstand.

Die Zerstörung in Manchester

Was ein ungarischer Berichter meldet

DNB **Budapest**, 20. März. Der Londoner Berichterstatter der ungarischen Nachrichtenagentur MTI. berichtet am Mittwoch über eine Besichtigungsreise nach Manchester, wobei er zu dem Ergebnis kommt, daß die durch die deutschen Luftangriffe angerichteten Schäden dort noch schwerwiegender zu sein scheinen als in London.

Mehrere Stellen im Zentrum der bedeutenden Handelsstadt sind nach diesem Bericht durch die Bomben und die durch die Bombardierung entstandenen Feuersbrünste fast bis zur Unkenntlichkeit vernichtet. Warenhäuser, Werkstätten, Banken und Geschäftslokale wurden massenhaft zerstört. Ein Hauptplatz der Stadt, der Piccadilly-Platz, bietet ebenfalls das Bild gewaltiger Vernichtung. Eine anschließende Straßenreihe liegt völlig in Trümmern; die mächtigen Speicher und die darin gestapelten Textilwaren wurden vernichtet. Die größten Schäden haben in Manchester die Feuersbrünste verursacht. Ein weiterer Herd der Vernichtung ist Miller-Street, eine der wichtigsten Gewerbestraßen der Stadt, wo Werkstätten standen. Von diesen ist kaum etwas übrig geblieben. Es wurden mehr als 40 provisorische Unterkunftsstellen für jenen Teil der Bevölkerung errichtet, deren Wohnungen geräumt werden mußten. An eine völlige Räumung der Ruinen kann vorläufig gar nicht gedacht werden.

Wirklichkeit der Roosevelt-Politik

Zinn, Gummi und Wolfram „demokratische Ideale"

Rom, 20. März. Die Politik der Vereinigten Staaten in Europa und Asien gehorcht, wie Agenzia Stefani unterstreicht, ausschließlich plutokratischen Erwägungen wirtschaftlicher und finanzieller Art. So habe sich Washington die kritische Lage Englands zunutze gemacht, um den Engländern das Gummi- und Zinnmonopol zu entreißen. Der größte Teil der berühmten bolivianischen Zinnaktien sei an eine nordamerikanische Finanzgruppe übergegangen, hinter der die Rockefellers stehen, während eine ähnliche Aktion großen Stils zwischen einer anglo-holländischen und einer nordamerikanischen Gruppe wegen Gummi von Niederländisch-Indien im Gange sei.

Die von der Weltöffentlichkeit mit großer Verwunderung aufgenommene Eingliederung Chinas durch Roosevelt in die Reihe der sogenannten Demokratien habe gleichfalls ganz andere Hintergründe, als man allgemein annehme. Die Provinzen Westchinas seien nämlich überaus reich an dem USA. fehlenden Wolfram, wie man auch in den Birma benachbarten Provinzen starke Zinnvorkommen festgestellt habe, die sich die Rockefeller-Gruppe bereits alle angeeignet habe. Gegen die Abtretung dieser sich auf über 100 000 Hektar erstreckenden Landgebiete sei Tschiangkaischek von Nordamerika jene famose Anleihe gegeben worden, die gegenüber der Welt fälschlicherweise als „politische Anleihe an die Demokratien" ausgegeben werde, während es sich in Wirklichkeit um ein gewaltiges Raubgeschäft und eine Börsenspekulation handle. Dieses Geschäft sei zwischen einem der Direktoren von Rockefeller und dem Schwager Tschiangkaischeks, dem bekannten Finanzmagnaten Song, abgeschlossen worden und habe den USA. das Weltmonopol in Zinn und Wolfram gesichert. Schließlich hätten die Ingenieure Rockefellers auch Vanadium gefunden, das für die Schwerindustrie einen gleichermaßen wichtigen Rohstoff darstelle. Damit werde auch der amerikanische Plan, das einst von der englischen Finanz innegehabte Weltmonopol der Rohstoffe für die amerikanische Finanz zu sichern, offenbar. Der Reichtum der chinesischen Erzvorkommen habe USA. sogar dazu verleitet, nachgerade die Brücken zu Tokio abzubrechen und alles zu tun, um eine Verständigung zwischen Japan und Tschungking zu verhindern. „Zinn, Gummi und Wolfram gehören zu jenen demokratischen Idealen, deretwegen Roosevelt die Verantwortung für die Verlängerung des Konfliktes und die mögliche Hineinziehung der nordamerikanischen Volkes auf sich nahm. Dies ist die traurige plutokratische Wirklichkeit.

Die sieben Milliarden bewilligt

Washington, 20. März. Das Repräsentantenhaus bewilligte mit 336 gegen 55 Stimmen die von Roosevelt zur Durchführung des Englandhilfe-Gesetzes beantragten 7 Milliarden Dollar. Roosevelts Antrag geht nunmehr dem Senat zur weiteren Beratung zu. Ein Antrag, die im Englandhilfe-Gesetz vorgesehenen 350 Millionen Dollar für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu streichen, falls England die Blockade gegen hungernde Frauen und Kinder Europas nicht aufhebe, wurde wie sämtliche Oppositionsanträge abgelehnt.

„Chikago Tribune" bemängelt in einem Leitartikel, daß die Debatte über die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu England auf Grund des Englandhilfe-Gesetzes bisher ausschließlich von dem Gedanken der britischen Bedürfnisse beherrscht war, für deren Erfüllung Roosevelt vom amerikanischen Volk große Opfer verlange. Der Frage einer britischen Gegenleistung weiche Washington aber absichtlich aus. Die Zeitung meint, daß die Vereinigten Staaten in diesem Jahre im britischen Imperium Rohstoffe im Gesamtwert von 1,25 Milliarden Dollar kaufen würden. Viele Güter seien Rohstoffe, für die Amerika wichtigster Weltverbraucher sei und über die das britische Imperium praktisch das Weltmonopol ausübe. Die Erzeugnisse würden infolgedessen nicht zu Wettbewerbspreisen abgegeben, sondern zum Nachteil der amerikanischen Lebenshaltungskosten zu künstlich aufgebauschten. Es sei nicht zu viel verlangt, so schließt der Artikel, wenn England für die Kriegshilfe aus seinem Ueberfluß bezahle.

Morgenthau verlangt Effekten

Weshalb der englische Viscose-Konzern in USA. verkauft wurde

Washington, 20. März. Wie die „Washington Post" mitteilt, hat Morgenthau von der englischen Regierung den weitgehenden Verkauf ihres amerikanischen Effektenbesitzes mit der Begründung verlangt, daß viele Parlamentarier bei der Einbringung des Englandhilfe-Gesetzes der USA.-Regierung erklärt hätten, das Gesetz, England Kriegsmaterial zu leihen oder zu schenken, würde auf eine starke Ablehnung im Volke stoßen, wenn England nicht vorher seinen guten Willen gezeigt und einen großen Teil seiner Anlagen in den Vereinigten Staaten an die USA. verkauft und zur Bezahlung seiner Rüstungsaufträge in Amerika verwendet hätte. Nach langem Zögern endlich habe sich die englische Regierung bereit gefunden, u. a. den gewaltigen Viscose-Konzern abzustoßen. Diese Transaktion sei in dem Augenblick angekündigt worden, da im amerikanischen Unterhaus die Debatte über die Bewilligung von 7 Milliarden Dollar für die Englandhilfe begonnen habe. Da große Eile notwendig gewesen sei, habe man zunächst den sehr niedrigen Preis von 40 Millionen Dollar als ungefähre Schätzung festgesetzt, da eine genaue Bewertung der großen Kunstseidefabriken und sonstiger Werte zu viel Zeit gekostet hätte. Man habe den Engländern 90 Prozent von dem versprochen, was man über diese 40 Millionen Dollar hinaus durch Weiterverkauf an amerikanische Unternehmer erzielen werde. Die Notwendigkeit eines so hastigen Zwangsverkaufs werfe, so sagt „Washington Post", ein merkwürdiges Licht auf das angebliche Interesse der USA. an der Erhaltung des englischen Empires. Eigentlich sollten doch die USA., die Englands Krieg so heftig unterstützen, alles Interesse daran haben, daß England bei Kriegsende wirtschaftlich stark sei.

„Washington Post" nimmt weiter in einem Leitartikel den Verkauf der englischen Viscose-Corporation an USA. zum Anlaß für eine nachdenkliche Betrachtung, ob dieser fortschreitende Erwerb englischer Kapitalanlagen wirklich zum Vorteil für Amerika sei. So schreibt „Washington Post": England habe früher infolge seiner großen Geldmittel als Käufer auftreten können. Statt dessen sammle sich nun in Amerika fast das ganze Gold der Welt an, es übernehme die englischen Anlagen in Amerika und sonstwo und scheine sich die Schlüssel zur Weltherrschaft anzueignen. Aber je mächtiger man werde, desto nötiger brauche man Kunden, denn Reichtum bestehe im Austausch und je mehr Amerika jetzt nehme, desto mehr werde es Europa leihen müssen.

„Gefährliche Kriegstreiberei"

Eine Aeußerung Lindberghs

Neuyork, 20. März. Der bekannte Flieger Lindbergh richtete in der Wochenzeitung „Colliers" einen offenen Brief an das USA.-Volk, weil er persönlich gegen einen Kriegseintritt der USA. eingestellt ist. Er weist das USA.-Volk warnend darauf hin, daß die USA. mit steigender Schnelligkeit und allen perfiden Mitteln in den Krieg hineingetrieben würden. Die Kriegstreiberei sei um so gefährlicher, als Amerikas Führer nicht die geringste Idee hätten, wie dieser Krieg gewonnen werden könne. Sie seien darüber genau so im unklaren wie die Führer von England und Frankreich, als sie den Krieg an Deutschland erklärten. **Es wären nicht einmal so viele erstklassige Kampfflugzeuge in der USA.-Armee und -Marine vorhanden, wie Deutschland in einer Woche herstellt.** Das USA.-Volk werde gegen den Willen von 80 bis 85 v. H. seiner Bevölkerung in den Krieg getrieben.

„Ibero-Amerika will den Frieden"

Santiago de Chile, 20. März. Ein Leitartikel der Zeitung „Opinion" behandelt die Haltung Ibero-Amerikas angesichts des Vorgehens der USA. In Havanna, so schreibt das Blatt, habe Ibero-Amerika zwar seine Solidarität zugesagt für den Fall eines Angriffs von außen auf den amerikanischen Kontinent, aber nicht für einen Angriff seitens der USA. auf außerkontinentale Mächte. Ibero-Amerika habe auch niemals seine Solidarität für eine Verteidigung politischer Systeme der Einzelstaaten erklärt. Die Länder Amerikas hätten nichts davon, wenn sie mit kapitalistischen Mächten zusammengehen. Jedoch bestehe nach dem Gesetz der Anziehungskraft die Gefahr, daß Ibero-Amerika durch die USA. in eine Lage hineingezogen werden könne, die niemals gewünscht sei. Man müsse unterscheiden zwischen Panamerikanismus und Iberoamerikanismus. Ersterer bedeute Verknüpfung mit nordamerikanischen Interessen, letzterer sei das einzige Verteidigungsmittel für die iberoamerikanische Welt. Jetzt heiße es abzuwarten. Festzuhalten sei dabei, daß Iberoamerika nur den Frieden wolle.

So wird USA.-Volk kriegsreif gemacht

„America first comittee" gegen den „Ausschuß zur Verteidigung Amerikas".

Neuyork, 20. März. Die führende Organisation des Antiinterventions- und Antikriegslagers, das „America first Committee", sah sich am Dienstag zu einer Gegenerklärung gegen die am Montag veröffentlichte programmatische Erklärung des „Ausschusses zur Verteidigung Amerikas durch Hilfeleistung für Alliierte" veranlaßt.

Die programmatische Erklärung des Ausschusses für Alliertenhilfe zeige, daß „die Kriegsgruppe" der USA. sich mit dem Englandhilfegesetz und mit dem Geschenk von sieben Dollarmillionen an Großbritannien keineswegs zufrieden gebe. Es werde jetzt schon der Einsatz der USA.-Flotte für Konvoizwecke, die Zulassung von Kriegsfreiwilligen der USA. für die britische Armee und die Erklärung der USA.-Regierung, daß sie England in der Verteidigung Singapores und Niederländisch-Ostindiens unterstützen werde, verlangt. Der Vorsitzende des Außenausschusses des Senats, der demokratische Senator George, habe im Verlaufe der Englandlandhilfedebatte unzweideutig erklärt, daß der Einsatz der USA.-Flotte für Konvoizwecke den Krieg bedeuten werde. Die Gegenüberstellung dieser Erklärungen mit der jüngsten Auslassung des Propagandaausschusses für Alliertenhilfe illustriere auf das deutlichste, wie das USA.-Volk hinters Licht geführt und Schritt für Schritt zum Krieg gelockt werde. Jetzt werde geplant, „unsere Schiffe mitsamt den Mannschaften in den Kriegsgewässern manövrieren zu lassen und die USA.-Soldaten nach Nordafrika und Griechenland zu schaffen."

Die Erklärung des Antikriegslagers erinnert an den Brief Churchills vom Jahre 1914 an Lord Grey, in dem Churchill den damaligen britischen Außenminister aufforderte, dafür zu sorgen, daß möglichst viele USA.-Freiwillige der britischen Armee beitreten, da „nichts Amerika schneller auf unsere Seite in den Krieg bringen wird, als wenn einiges USA.-Blut auf den Schlachtfeldern vergossen wird". Jetzt werde das alte Rezept versucht.

Die Erklärung schließt: „Wann wird das USA.-Volk die Gefahren erkennen, denen es entgegengeführt wird?"

Blutige Zusammenstöße in Bengalen

Kabul, 20. März. Nach hier eingegangenen Meldungen kam es in der Stadt Dacca in Bengalen zu blutigen Zusammenstößen, bei denen 14 Inder getötet und 91 verwundet wurden. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch, um die Menschen auseinanderzutreiben. Eine Reihe von Gebäuden soll zerstört worden sein; auch kam es zu Brandstiftungen und Plünderungen. Anscheinend gehen die Zusammenstöße auf die durch die englische Herrschaft geschürten religiösen Gegensätze zurück.

Die britischen Behörden in Indien haben bisher 6346 Personen aus politischen Gründen verhaftet, wie der Innenminister der Indienregierung vor dem indischen Parlament in Delhi bekanntgab. Der Minister fügte hinzu, daß er für die Vereinigten Provinzen, Bihar, Orissa, die Nordwestprovinzen und Belutschistan bisher noch keine näheren Angaben machen könne.

Der demokratische Senator Wheeler beschäftigte sich mit einem Besuch von Einheiten der USA.-Flotte in Australien. Jeder, der die Verhältnisse im Orient kenne, so sagte er, wisse, daß es eine Demokratie weder in China noch in irgend welchen orientalischen Besitzungen Englands, von Australien abgesehen, gebe. Tatsächlich werde die Bevölkerung Indiens und der Malayenstaaten erbarmungslos ausgebeutet. An die amerikanischen Jungen sollte man nicht das Ersuchen stellen, für die Fortsetzung dieser erbarmungslosen Ausplünderung des Orients durch irgend ein Land zu kämpfen und zu sterben.

Neue Heldentat der RAF.

Mit Bomben und Maschinengewehrfeuer auf friedliche Fischer

Von Kriegsberichter P. P. Möbius

DNB..., 20. März. (PK.) Die Helden der RAF. haben ihren Ruhmestaten gegen wehrlose friedliche Menschen ein weiteres Blatt hinzugefügt. Zwei Flugzeuge der britischen Luftwaffe griffen in den Mittagsstunden des Dienstags drei zum Fischfang ausgelaufene holländische Fischereifahrzeuge, deren Nationalität deutlich sichtbar war, mit Bomben und Maschinengewehren an. Sie warfen nach einer Anzahl Sprengbomben in verschiedenen Anflügen auch Brandbomben und beschossen, als das Ziel nicht getroffen wurde, die Fahrzeuge mit Maschinengewehren. Dabei wurde der holländische Fischer M. de Graaf aus Scheveningen durch vier Schüsse schwer verletzt.

Dieser Angriff ist der dritte Ueberfall innerhalb einer Woche auf friedliche holländische Fischer. Am 13., am 14. und nun am 18. März ließen die britischen Helden ihre Wut auf diese Weise aus. Die Empörung unter der Küstenbevölkerung der Niederlande ist groß.

Ohnmächtig gegen Bombenschäden

Wiederaufbauplanung für die Nachkriegszeit

DNB **Stockholm**, 20. März. Die gestrige Unterhaussitzung befaßte sich, wie der Londoner Nachrichtendienst mitteilt, mit der Beseitigung von Schäden nach deutschen Luftangriffen. Dabei erklärte der Unterstaatssekretär des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und Bauten, Hicks, zwischen seinem Ministerium und der britischen Industrie seien Besprechungen über den zweckmäßigen Einsatz von Arbeitskräften im Gange. Die ersten Bauarbeiter-Hilfsabteilungen seien von dem Ministerium geschaffen worden. Diese Truppe von Bauarbeitern bereisten das ganze Land und würden überall dort, wo man sie nach einem Luftangriff benötige, sofort eingesetzt. Zur Zeit lege man im ganzen Lande an besonders wichtigen Stel-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Vorräte an Baumaterialien an, auf die man gegebenenfalls nach einem Luftangriff zurückgreifen könne.

Es ist bezeichnend, daß nach diesen Ausführungen, die deutlich den ohnmächtigen Kampf Londons gegen die Bombenschäden spüren lassen, der Londoner Nachrichtendienst fortfährt: „Weiter beschäftigte sich Hicks mit der Wiederaufplanung für die Nachkriegszeit." Offenbar ist es dem Unterstaatssekretär sehr peinlich, auf die vielen Beschwerden über die schlechte Organisation der Wiederaufbauarbeiten in den bombardierten Städten einzugehen. Mister Hicks zieht es darum vor, von den Gegenwartsfragen abzurücken und sich mit großen Versprechungen in das Traumland der Zukunft zu verziehen.

Ein ebenso bezeichnendes Licht auf englische Verhältnisse wird durch den Einwand eines Abgeordneten geworfen, der forderte, daß der britischen Hochfinanz in allen geschäftlichen Dingen noch stärkere Zügel angelegt würden, als dies bisher der Fall sei, wo bei den öffentlichen Bauaufträgen zur Beseitigung der Bombenschäden riesige Gewinne erzielt worden seien.

Gerüchte um Jugoslawien

Englische und amerikanische Nachrichtenagenturen und Zeitungen beschäftigen sich besonders eifrig mit Jugoslawien. Wieder einmal herrscht in den Funkstationen und Redaktionsstuben in aller Herren Länder lebhafter Umtrieb, dem man anmerkt, daß er von London und Neuyork aus angestachelt wird. „Neuyork Times" berichtet aus Belgrad, die Roosevelt-Rede habe eine ermutigende Wirkung ausgelöst. Diplomatischen Kreisen zufolge habe die Rede zusammen mit der Sympathie der griechischen und türkischen Presse und den beschleunigten jugoslawischen Verteidigungsmaßnahmen wesentlich dazu beigetragen, der Belgrader Regierung den Nacken zu steifen. Balkankenner seien in der Mehrzahl davon überzeugt, daß der Balkankrieg eine gemeinsame Front der Griechen, Engländer, Jugoslawen und Türken gegen Deutschland herbeiführen werde. Jugoslawien sei fast zum Beitritt zur Achse bereit gewesen, aber schließlich sei es doch davon abgehalten worden.

Der Londoner Reuterfunk berichtet, daß die amerikanische Hilfe den kleinen Ländern eine gewaltige Rückenstärkung gegeben habe. Jugoslawien werde alles ablehnen, was es ihm unmöglich machen sollte, den Mobilisierungszustand aufrechtzuerhalten. Täglich träfen Berichte ein, die alle darauf hindeuten, daß Jugoslawien nicht nachzugeben gewillt sei.

Auch die „Times"-Korrespondent in Belgrad befaßt sich nach einer Londoner Meldung von „Svenska Dagbladet" mit der augenblicklichen außenpolitischen Lage Jugoslawiens. Er meint, Deutschland habe nach dem Einmarsch in Bulgarien Jugoslawien gewisse Vorschläge gemacht, jetzt sei aber die ganze Angelegenheit in eine Sackgasse geraten. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erklärt, Jugoslawien sei entschlossen, sich weiteren deutschen Forderungen zu widersetzen. Das sei das Ergebnis der britischen Unterstützung Griechenlands. Radio Ankara berichtet: Jugoslawien setze seinen Widerstand gegen den deutschen Einfluß fort, die Achsenmächte seien ratlos.

Die jugoslawischen Zeitungen enthalten nichts von diesen Phantasterien. Deutschland und Jugoslawien pflegen mit Erfolg ihre Wirtschaftsbeziehungen und auch in politischer Hinsicht hat sich nichts in den guten Beziehungen beider Länder geändert.

•

„Hrvatski Dnevnik" über die deutsch-jugoslawischen Beziehungen

Belgrad, 20. März. „Hrvatski Dnevnik", das Agramer Zentralorgan der vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Matschek geführten kroatischen Bauernpartei, leitartikelt über die deutsch-jugoslawischen Beziehungen. Das Blatt bemerkt, daß sich diese Beziehungen zwischen den beiden Ländern auch weiterhin freundschaftlich gestalten und in der letzten Zeit entgegen den im Ausland verbreiteten propagandistischen Meldungen nicht die geringste Trübung erfahren hätten. Man müsse die Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland leidenschaftslos, ruhig und vernünftig betrachten. Jugoslawien verlange im übrigen nichts anderes, als was von deutscher Seite bereits mehrfach wiederholt worden sei, nämlich die Achtung seiner staatlichen Unabhängigkeit und territorialen Integrität. Ein Land, das eine solche Haltung einnehme, ohne mit großen Worten um sich zu werfen, obwohl man seine Stärke nicht unterschätzen dürfe, kann durch seinen Standpunkt nur Achtung erwecken. Die deutsche Presse betone, daß der Schwerpunkt des Kampfes weiterhin auf der britischen Insel liege und daß dort auch die Entscheidung fallen werde. Alles verweise damit darauf, daß der Kampf zwischen Deutschland und England mit aller Heftigkeit fortgesetzt werde. Jugoslawien wolle außerhalb dieses Konfliktes bleiben, dies sei ihm bisher gelungen, und man könne hoffen, daß es ihm auch bis zum Schluß gelingen werde.

Herzliche Aufnahme in Bulgarien

Berichte eines schwedischen Augenzeugen

Stockholm, 20. März. Ein schwedischer Kaufmann, der Augenzeuge des Einmarsches der deutschen Wehrmacht in Bulgarien gewesen ist, berichtet von dem vorzüglichen Eindruck, den die Einheiten des deutschen Heeres und der deutschen Luftwaffe überall hinterlassen haben. Er hebt besonders hervor, wie die bulgarische Bevölkerung aller Schichten mit einer fast unvorstellbaren Begeisterung die Deutschen begrüßt hat. Nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem flachen Lande haben die Bulgaren ohne Aufforderung Gewinde aus frischem Grün und Blumen angebracht und Fähnchen an die Häuser gesteckt. Den motorisierten Einheiten sind Sträuße und Schokolade in die Fahrzeuge geworfen worden. Den Fußtruppen haben die einheimischen Einwohner lange Tische am Straßenrand bereitgestellt, auf denen Lebensmittel, Bier, Wein und erfrischende Getränke gestanden haben. Der schwedische Kaufmann berichtet weiter, daß bei einem kurzen Halt in einem kleinen Dorf ein bulgarischer Bäckermeister deutsche Soldaten aufgefordert hat, in sein Haus zu treten und am Mittagsmahl teilzunehmen. Die Begeisterung aller Bevölkerungsteile werde getragen von dem Gedanken der bewährten Waffenbrüderschaft aus dem Weltkriege. Jedoch zeige sich auch die junge Generation ebenso freundlich wie die ältere. Das Grußverhältnis zwischen bulgarischen und deutschen Soldaten sei ausgezeichnet. Die Gastfreundschaft der bulgarischen Offiziere für ihre deutschen Kameraden kenne keine Grenzen.

Das englische Spionagenetz in Bulgarien

DNB Sofia, 20. März. Ein weitverzweigtes englisches Spionagenetz wurde bekanntlich vor einiger Zeit durch die bulgarischen Sicherheitsbehörden aufgedeckt. In einem umfangreichen Bericht der hiesigen Polizeidirektion wird hierzu jetzt nochmals festgestellt, daß dieser Spionagedienst von Engländern geleitet wurde, daß seine Hauptagenten fremder Herkunft waren und daß er vorwiegend militärischen Charakter hatte. Ihm standen reiche Geldmittel zur Verfügung. Die Enthüllung sei vollständig. Es seien Personen festgenommen worden, die volle Geständnisse ablegten. Nach Abschluß der Untersuchungen werde der Fall den Gerichten übergeben.

Im gleichen Zusammenhang wird in dem Bericht weiter mitgeteilt, daß am 23. Februar in der Nähe der Wasserleitung für Sofia bei Bojana große Mengen von Explosivstoffen, Brandbomben, verschiedene Zündkerzen, Ampullen mit noch wirksamer Sprengladung u. a. m. gefunden wurden. Die Untersuchung, die von Fachorganen der Polizeidirektion geführt wurde, hat ergeben, daß die gefundenen Sprengstoffe von derselben Art waren, wie sie im rumänischen Oelgebiet Ploesti, in Holland und Norwegen gefunden wurden, die für Sabotagezwecke bestimmt waren. Aus diesem Grunde sei eine Kontrolle aller lebenswichtigen öffentlichen Einrichtungen, die Gegenstand von Anschlägen sein könnten, durchgeführt und eine strenge Ueberwachung angeordnet worden. Die Untersuchung werde fortgesetzt.

Schließlich wird in dem Bericht noch mitgeteilt, daß ein Agentennest einer fremden illegalen Propaganda aufgedeckt wurde, was zur Festnahme einiger Personen führte, die gegen Bezahlung illegale Literatur, Broschüren, Flugblätter, Aufrufe und dergleichen mehr namentlich im Gebiet von Burgas verteilt haben. Die festgenommenen Personen haben ein volles Geständnis abgelegt. Die Angelegenheit wird dem zuständigen Gericht übergeben werden.

•

König Boris bei Kampfübungen

DNB Sofia, 20. März. Die bulgarische Telegraphenagentur gab Mittwoch abend folgende amtliche Mitteilung heraus:

„König Boris III. hat auf Einladung des Kommandos der in Bulgarien befindlichen deutschen Truppen am 17. ds. Mts. an den Kampfübungen der deutschen Panzer-Abteilungen teilgenommen. Der König nahm ferner am 19. ds. Mts. auf Einladung des Kommandeurs eines Fliegerkorps an den Kampfübungen der deutschen Fliegerstreitkräfte teil.

In Begleitung des Königs befanden sich Prinz Kyril und Kriegsminister Daskaloff. Am 19. ds. Mts. waren ferner zugegen Ministerpräsident Professor Filoff, einige Mitglieder der Regierung, der Kammerpräsident Logofetoff, die Gesandten Deutschlands und Italiens sowie der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Hedschi Petkoff, mit höheren Offizieren.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Uraufführung des Karl-Ritter-Films „Ueber alles in der Welt". In der Reihe festlicher Veranstaltungen anläßlich der Kulturtage des Wartheland**es** fand im Deutschen Lichtspielhaus in Posen die mit starkem Beifall aufgenommene Uraufführung des Karl-Ritter-Films der Ufa „Ueber alles in der Welt" statt. Der Film, ein hohes Lied auf Deutschlands Größe und den Stolz seiner Söhne in aller Welt, erhielt das Prädikat „staatspolitisch wertvoll" und wurde ferner als jugendwert anerkannt.

„Sieg im Westen" in Teheran. Der deutsche Gesandte Ettel veranstaltete in den repräsentativen Räumen des neuen deutschen Gesandtschaftsgebäudes einen großen Abendempfang, in dessen Rahmen der Dokumentarfilm „Sieg im Westen" vorgeführt wurde. An dem Empfang nahmen der iranische Ministerpräsident an der Spitze des gesamten Kabinetts, der Hofminister, der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes, die Staatssekretäre, die Spitzen der Behörden, die Wirtschaftsführer, die Pressevertreter und das gesamte Diplomatische Korps teil.

Katastrophe eines Arbeiterzuges. Wie aus Windham (Ohio) gemeldet wird, stieß dort ein Güterzug mit einem Zug zusammen, der 600 Bauarbeiter nach einem unweit von Windham gelegenen Werk beförderte. Nach den bisherigen Schätzungen wurden 40 Arbeiter schwer und 125 leicht verletzt.

Englische Brandbomben auf Dänemark. Wie Ritzaus Büro meldet, haben englische Flugzeuge in der Nacht zum Mittwoch Teile Dänemarks überflogen. Es wurden einige Brandbomben abgeworfen, die jedoch nur sehr geringen Schaden anrichteten. Auf der Insel Fünen wurden auf einem Bahnhof einige Scheiben zerschlagen und eine Kuh getötet.

„Avenue Roosevelt" in Athen. Reuter meldet aus Athen, die Athener Stadtverwaltung habe Roosevelt den Titel eines Ehrenbürgers gegeben. Eine der Hauptstraßen werde in „Avenue Roosevelt" umbenannt werden.

Amerikanisches Marinegeschwader in Sydney. Am Donnerstag, so meldet der Londoner Nachrichtendienst, sei ein zwei Kreuzer und fünf Zerstörer umfassendes amerikanisches Marinegeschwader, das Australien einen Besuch abstattete, in Sydney angekommen. Wie der Londoner Nachrichtendienst hinzufügt, befänden sich augenblicklich 13 Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten in den pazifischen Gewässern.

Englands Agitationsstab in USA. Der britischen Botschaft in Washington, die bereits um den dritten Beamten mit Gesandtenrang verstärkt wurde, unterstehen „Chicago Tribune" zufolge jetzt rund 1500 diplomatische und militärische Vertreter. Diese gewaltige Anhäufung englischer Beamter in Washington bezwecke hauptsächlich, Freunde für die britische Sache zu gewinnen.

Großfeuer in der Marinewerft Boston. In der Marinewerft von Boston brach ein Brand aus, der durch eine Reihe von Explosionen ausgelöst wurde. Durch das Feuer wurde die gesamte Stromversorgung unterbrochen. Die Bauarbeiten an den Schiffen mußten eingestellt werden, so daß insgesamt 10 000 Mann feierten. Der Feuerwehr und Abteilungen der Marine gelang es, den Brand auf seinen Ausbruchsherd zu beschränken.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 21. März 1941

Verdunkelungszeit: 21. März von 19.34 bis 7.25

Treibt Seidenbau!

Das Erzeugnis des Seidenbauers ist gerade in der Jetztzeit von besonderer Bedeutung, denn Seide ist ein kriegswichtiger Rohstoff. Auf breiter Grundlage sind in den in Betracht kommenden Gebieten die Voraussetzungen durch die Anpflanzung von Maulbeeren geschaffen worden. Neben tausenden von Seidenbauern helfen auch die Schulen mit, die Erzeugung von Kokons zu steigern. Jetzt sind die Bestellungen für die Seidenspinnerbrut aufzugeben, die jedes Mitglied der Reichsfachgruppe kostenlos erhält. Der Bedarf ist dem Vorsitzer der Kreisfachgruppe Calw, Oberlehrer Haug, Ernstmühl oder der Geschäftsstelle der Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., Berlin W. 50, Neue Ansbacherstr. 9, mitzuteilen.

•

Schulungstagung der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk. Der vergangene Sonntag rief die Amtswalterinnen der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk des Kreisabschnittes Neuenbürg in Neuenbürg im „Bären" zu einer Schulungstagung, von der alle Teilnehmer viel neue Kraft für ihre Arbeit in den Ortsgruppen mit nach Hause nahmen. Nach einer Feierstunde sprach die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Treutle über das Thema: Die Frau und das geistige Ringen unserer Tage. Mit klaren Worten stellte die Rednerin die nationalsozialistische Idee in den Vordergrund. Sie allein ist die treibende Kraft, aus der wir unter der Führung Adolf Hitlers unser Reich geschaffen haben. Ihre Ausführungen gipfelten in dem Gelöbnis: Für uns nichts, für Deutschland alles. Nach kurzer Pause sprach Frau Kern, Neuenbürg über die Bevölkerungspolitik im Kriege. Ihre Ausführungen standen unter dem Wort: Die Aufgabe der Frau ist es, daß auf den Sieg der Waffen der Sieg der Wiegen folgt. Zum Schluß sprach Frau Kern noch über die Notwendigkeit der Nachbarschaftshilfe und alle anderen Hilfsquellen für kinderreiche Mütter, die auch den kinderlosen Frauen die Möglichkeit geben, sich einzusetzen für das ewige Leben unseres Volkes. Nach ein m gemeinsamen Mittagessen sprach die Kreisschulungsleiterin Pgn. Oelschläger über unsere Schulungsarbeit und gab anschließend daran noch einige praktische Anweisungen für die Schulungsarbeit. Dann sprach Pg. Dr. Köpf über die Frau und der Luftschutz und zum Schluß sprach Kreisleiter Wurster ernste und mahnende Worte zum Heldengedenktag.

Calw, 20. März. (In Calw gibt's Schweinernes „ohne"). Die Soldaten des Standorts Calw laden auf Sonntag, den Tag der Wehrmacht, die Einwohnerschaft der Kreisstadt wie der umliegenden Gemeinden zu einem Eintopfessen mit „Schweinernen" in die Halle der Truppführerschule des RAD. ein. Die Wehrmacht nimmt uns dabei sogar das Bergsteigen ab. Vom Markt bis zur RAD.-Halle verkehrt mittags ein Omnibus! So wird also selbst der Anmarsch zum Eintopf schon zum reinen Vergnügen.

Freudenstadt, 19. März. (Tag der Wehrmacht — Kundgebung in der Turnhalle) Am kommenden Samstag und Sonntag finden hier anläßlich des Tages der Wehrmacht, Eintopfessen, Wehrmachtskonzert sowie ein öffentlicher Unterhaltungsabend statt. Das Eintopfessen, das die Wehrmacht am Sonntag bietet, kostet 50 Pfennig. Es gibt Erbsenwurst mit Schweinefleisch und ein Stück Kommißbrot — ohne Marken! — Nachmittags 4 Uhr findet eine Kundgebung des VDA statt, in welcher Ratsherr Goltz-Stuttgart sprechen wird.

Stuttgart. (Spanische Forstingenieure.) Am Dienstag traf in Stuttgart eine Kommission spanischer Forstingenieure ein, die auf Einladung deutscher Reichsbehörden eine Reise durch das Deutsche Reich machen wird. Der Aufenthalt der spanischen Gäste ist auf etwa vier Wochen berechnet. Sie werden im Reich einige Hochschulen besichtigen, so u. a. auch das Reichsinstitut für Holzforschung in Eberswalde.

Junger Mann ertrunken. Von zwei jungen Mannern, die sich am 19. März, mittags, auf dem Neckar mit Paddelbootfahren vergnügten, kam einer infolge Umkippens des Bootes durch Ertrinken ums Leben. Infolge unvorsichtigen Benehmens der Insassen ist das Boot in der Nähe der Festwiese, bei der Adolf-Hitler-Kampfbahn, ins Schwanken geraten, wodurch beide Personen in den Neckar fielen. Ein Insasse konnte von herbeigeholten hilfsbereiten Personen gerettet werden. Der Leichnam des zweiten jungen Mannes ist bis jetzt noch nicht geborgen.

Ludwigsburg. (225. Gründungstag.) Am 18. März, dem 225. Gründungstag des ehemaligen Infanterie-Regiments „Alt-Württemberg" Nr. 121, fand am Gefallenendenkmal des Regiments auf dem Arsenalplatz eine von der Offiziersvereinigung und der Kameradschaft der ehem. 121er veranstaltete Gedenkfeier statt. Die Wehrmacht war durch den Standortkommandanten und eine Ehrenkompagnie vertreten. Oberstleutnant a. D. Günzler gab in seiner Gedenkrede ein Glückwunschschreiben des Reichskriegerführers bekannt und verbreitete sich sodann über die ruhmreiche Geschichte des Regiments. Nach dem Gedächtnis der Gefallenen legte Oberstleutnant a. D. Günzler am Ehrenmal einen Kranz nieder.

Horrheim, Kr. Vaihingen. (Von Motorrad angefahren.) Ortsbauernführer Ernst Widmann wurde von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Widmann, der bei dem Unfall einen doppelten Beinbruch erlitt, wurde in das Krankenhaus in Ludwigsburg gebracht.

Mühlacker. (Aus der Enz gerettet.) Ein dreieinhalbjähriger Junge fiel beim Spiel in die Enz. Ein des Weges kommender Mann sprang dem Kind, das bereits abgetrieben war, nach und rettete es vor dem Tode des Ertrinkens.

Rottenburg a. N. (Hahn pickte einem Kind ins Auge.) In einem Hühnerhof pickte ein Hahn einem vierjährigen Jungen, der beim Füttern zusehen wollte, ins Auge und verletzte es schwer. Das Kind mußte in die Chirurgische Klinik in Tübingen gebracht werden.

Geislingen a. St. (Tödlich überfahren.) In der oberen Hindenburgstraße wurde am Dienstag der städt. Bauaufseher Martin Burger, als er hinter einer Straßenwalze hervortrat, von einem Lastkraftwagen erfaßt, einige Meter weit mitgeschleift und überfahren. Als der Wagen zum Halten gekommen war, lag Burger eingeklemmt zwischen dem Wagenunterbau und der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Straßendecke, und man mußte den Wagen erst durch Winden anheben, um den Bedauernswerten aus seiner unglücklichen Lage befreien zu können. Burger, der im 55. Lebensjahr stand, erlag seinen Verletzungen im Kreiskrankenhaus.

Wasseralfingen. (90. Geburtstag.) Der frühere Schmiedmeister Joseph Erhardt feierte bei guter Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag, wozu er auch vom Führer beglückwünscht wurde. Der Jubilar arbeitete 48 Jahre lang in den Schwäbischen Hüttenwerken und gehört seit mehr als 50 Jahren der Kriegerkameradschaft an.

Ulm. (Von einem Lastkraftwagen erdrückt.) Bei der Einmündung der Sammlungsgasse in die Frauenstraße ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Die 58 Jahre alte Ehefrau des Schlossers Julius Walter wurde von einem Lastkraftwagen gegen eine Hausecke gedrückt und so schwer verletzt, daß sie während der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Illertissen. (Tot aufgefunden.) Der 45jährige Landwirt Alfons Halder aus Oberbettingen-Iller wurde in einem kleinen Bach neben einer Brücke tot aufgefunden. Die Leiche wies eine klaffende Wunde am Kopf auf. Man nimmt an, daß der Verunglückte mit dem Fahrrad über die Brücke gestürzt ist.

Kettenacker, Kr. Sigmaringen. (Mit 80 Jahren noch am Schießstand.) In den letzten Wochen konnte die Gemeinde Kettenacker eine moderne Schießanlage erstellen. Sie wurde durch ein WHW-Schießen der örtlichen Kriegerkameradschaft eingeleitet. Das WHW-Schießen eröffnete Domänepächter Josef Menz vom nahen Lusthof, der in kurzem seinen 80. Geburtstag begeht. Der alte Soldat erzielte eine der besten Schießleistungen des Tages.

Rottweil. (Omnibus verunglückt.) Am Dienstag nachmittag stürzte ein mit zehn Arbeitern besetzter Omnibus auf der Straße Schörzingen—Wellendingen eine 3 Meter hohe Böschung hinab. Von den Insassen wurden acht verletzt; sie konnten nach Anlegung von Notverbänden nach Hause entlassen werden.

Reutte. (Verirrte Wintersportler.) Großes Mißgeschick hatte eine Gesellschaft von fünf Wintersportlern aus Stuttgart, die in Tannheim zur Erholung weilte. Die fünf Stuttgarter verirrten sich auf einer Tour zur Landsberger Hütte und mußten in einem Blockhaus übernachten. Die anderntags aufgebrochene Bergwacht aus Nesselwängle fand die Vermißten um die Mittagszeit im Talbach, den die Verirrten als Rettungsweg gewählt hatten. Fünf Stunden lang waren die Touristen schon durch das kalte Wasser gewatet, standen zeitweise bis zu den Armen im Wasser und mußten gefährliche Wasserfälle überwinden. In erschöpftem Zustand wurden sie von der Rettungsexpedition zu Tal gebracht.

Kleines ABC der Wirtschaft
Was sind Abschreibungen?

BA. Wirtschaftsgüter, die benutzt werden, verlieren an Wert. Oft tritt eine Wertminderung bereits ein, wenn ein fabrikneuer Gegenstand gekauft wird, da im Falle der Weiterveräußerung der ursprüngliche Preis nicht mehr erzielt werden kann. Im kaufmännischen Leben trägt man der natürlichen Entwertung von Wirtschaftsgütern dadurch Rechnung, daß in jedem Geschäftsjahre Abschreibungen vorgenommen werden. Wie die Abschreibungen auf die einzelnen Jahre verteilt werden, ist eine Frage der Zweckmäßigkeit. Insgesamt dürfen sie aber den Anschaffungswert der Wirtschaftsgüter nicht übersteigen.

Die Höhe der Abschreibungen ist verschieden, sie richtet sich nach der voraussichtlichen Gebrauchsdauer der einzelnen Gegenstände. Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen kurzlebigen und langlebigen Wirtschaftsgütern. Maschinen, Werkzeuge, Transportmittel usw. sind kurzlebig. Aber auch hier gibt es keine Norm für die Zeit, in der die Anschaffungskosten abgeschrieben werden müssen. Es ist unmöglich zu sagen, diese Maschine hat eine Lebensdauer von fünf Jahren, jene eine solche von zehn Jahren und so fort. Ausschlaggebend ist bei gleichartigen Gegenständen vielmehr das Ausmaß der Beanspruchung, da der Grad der Abnutzung selbstverständlich mit der täglichen Betriebsdauer steigt.

Langlebige Wirtschaftsgüter sind z. B. die Gebäude, in denen die Fabrikation betrieben wird oder die Bürozwecken dienen. Die Gebäude können je nach ihrer Bestimmung und entsprechend besonderen Umständen eine Lebensdauer von 30 oder auch von 50 Jahren haben. Sie werden dann in 30 oder in 50 Jahren vollständig abgeschrieben.

Gestorben:

Schönegründ: Fritz Kippler, Gefolgschaftsmitglied der Firma Bernhard Wurster-Röt 59 J.
Wildbad: Emma Hermann.
Birkenfeld: Berta Häußer, 64 J.
Kentheim: Michael Schnierle.
Neuhengstett: Emma Heritier geb. Rentschler 36 J.
Herrenberg: Wilhelmine Stengle, Mühlebesitzerswitwe, 78 J.
Herrenberg: Rosine Rutharbt, geb. Dittus, 42 J.
Dietersweiler: Johannes Haas, Ziegeleibesitzer, 73 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig. Druck und Verlag Buchdruckerei Lauk in Altensteig, zurzeit Prl. 3 gültig

Amtliche Bekanntmachungen
Kreis Calw
Einfuhr von Klauenvieh (Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen) in den Kreis Calw

I. Einfuhr mit der Eisenbahn.

A. **Bei Einfuhr aus Bezirken außerhalb Württembergs** hat der Tierbesitzer vor dem Entladen durch eine amtsärztliche Bescheinigung des zuständigen Landrats, Bürgermeisters und beamteten Tierarztes nachzuweisen, daß die Tiere aus einem Regierungs-Bezirk (nicht nur Kreis) stammen, der frei von Maul- und Klauenseuche ist.

B. **Bei Einfuhr aus württ. Kreisen** ist vor dem Entladen der Nachweis zu erbringen, daß die Tiere aus seuchenfreien Kreisen stammen. Sie dürfen auch nicht einer besonderen Seuchengefahr (15 Klm.-Umkreis) ausgesetzt gewesen sein. Vieh- und Schweinehändler haben tierärztliche bezw. amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse vorzuweisen.

C. Stammen die Transporte **aus verseuchten Regierungs-Bezirken oder aus verseuchten württ. Kreisen,** so unterliegen sämtliche Tiere

1. der Entladeuntersuchung,
2. einer 14tägigen polizeilichen Beobachtung am Entladeort,
3. der Schlußuntersuchung.

D. Können die nach A. und B. erforderlichen Nachweise nicht erbracht werden, so werden die Transporte den unter C. angegebenen Maßnahmen unterworfen.

II. Für die **Einfuhr auf Kraftwagen** gelten die gleichen Bestimmungen wie für die Einfuhr mit der Eisenbahn.

III. **Klauenviehtransporte, die getrieben werden,** sind dem Bürgermeister der zuerst berührten Gemeinde des Kreises anzumelden. Dieser hat das Weitere zu veranlassen.

IV. Zuwiderhandlungen werden nach den seuchenpolizeilichen Vorschriften empfindlich bestraft.

V. Die Ortspolizeibehörden und die Gendarmerie haben die Durchführung der Maßnahmen zu überprüfen und zu überwachen.

Calw, den 18. März 1941. **Der Landrat.**

Ev. Kirchengemeinde Altensteig
Kirchensteuereinzug

im Gemeindehaus (Luthersaal), **morgen Samstag** von 2—5 Uhr. **Ev. Kirchenpflege:** Reuter.

wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates

Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Vorrätig in Altensteig: Apotheke; Drog. Hiller; Drog. Schlumberger

Für Geschäftshaushalt anständiges, fleißiges

Mädchen

für Haus- und Feldarbeiten für sofort oder später **gesucht.** Nähkenntnisse sind erwünscht. Kochen kann gründlich erlernt werden. Familienanschluß wird zugesichert. Freundl. Zuschriften an **Frau Julius Rahm We., Bettenhausen** Kreis Horb a. N. Württ.

Altensteig, 20. März 1941

Todes-Anzeige

Mein lieber Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Bräutigam

Walter Koch
Pionier

starb in soldatischem Pflichtbewußtsein für Führer, Volk und Vaterland in seinem 28. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Die Mutter: **Marie Koch Wwe.**
mit Geschwistern
und Braut **Maria Traub, Gauzenwald**

Trauergottesdienst am Sonntag, 14 Uhr in der Stadtkirche in Altensteig.

Altensteig

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Frey
geb. Schaible

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:
Der Gatte **Karl Frey,** Straßenwart mit Kindern

Beerdigung Samstag 14.30 Uhr von der Kapelle des Waldfriedhofs aus.

Altensteig

Danksagung

Für alle Liebe und Pflege während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Verwandten

Fräulein

Friederike Brenner

sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Seit 25 Jahren bei Hautschäden Leupin-Crem das vorzügliche Hautpflegemittel in Drogerien u. Apoth.
Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger

Ia Pelikan-
Farbbänder
in allen gangbaren Breiten empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Nicht nur Ihre Schuhe lassen sich besohlen,
gerade so gut **Ihre zerrissenen Strümpfe**
durch die auch am hiesigen Platz bereits **mehrtausendfach** bewährte
PATENA-Strumpf-Erneuerung
Sie **sparen** dabei **Punkte** und **Geld** — beides ist **Ihr persönlichster Vorteil.**

Walter Spahn
Aussteuer- und Modewaren

„Grüner Baum"-Lichtspiele

Samstag 19.30, Sonntag 16.30 und 19.30 Uhr
Marika Rökk in
„Kora Terry"
ein Variete- und Revuefilm

Ein Spitzenfilm der Ufa, der durch seine packenden Menschen- und Schicksalsdarstellungen, mit der Eindringlichkeit seiner Milieuschilderungen und der Schönheit seiner tänzerischen und artistischen Darbietungen zu einem spannenden Erlebnis wird.
Beiprogramm **Wochenschau**
Jugendliche haben keinen Zutritt!

Annemarie fragt Sie:
Gibt es eine Schlankheitskur, die nicht schadet?
Natürlich: Gelbe-Drops! Hergestellt aus Pflanzenextrakten sind sie unschädlich und wirken vorzüglich. Gutachten über 10, 12 und 27 Pfd. Abnahmen. Nehmen Sie getrost Gelbe-Drops. Kurpackg. RM 2.75.
Zu haben in Apotheken und Drogerien

Heute noch zu Friseur Weinstein!

Drehstifte
in großer Auswahl, sowie **Minen** zum Nachfüllen empfiehlt die
Buchhandlung Lauk Altensteig

Guterhaltene
Chaiselongue oder Bett
zu kaufen gesucht.
Simmersfeld Telefon 65

Ueberberg
Verkaufe am **Samstag,** 13 Uhr einen Wurf ans Fressen gewöhnte

Milch-Schweine
Milchfuhrmann Theurer

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfrei.
Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Th. Scaller - Apotheke
Drogerie Fritz Schlamberger
Drogerie O. Hiller

Familie Hustig ist überglücklich
sie hat auch Grund dazu, denn der wochenlang die ganze Familie quälende Husten ist wie weggeblasen. Husta-Glycin half in wenigen Tagen. Husta-Glycin löst den hartnäckigen Husten und beugt Erkältungskrankheiten vor. Fl. nur RM 1.—
Altensteig: Drog. **Schlumberger**

Bilder u. Spiegel
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig